

Haushaltsrede 2010

von

Stadtkämmerer H. Hollnaicher

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Tagen gab es in der Tagespresse Schlagzeilen wie:

„In den Haushalten klaffen Löcher“

„Dramatische Einbrüche bei den Steuern der Kommunen“

„Kommunen wieder mit Defizit“

„Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat nunmehr auch die Kommunen erreicht“!

Wie sieht es bei uns aus ?

Dazu eingangs zwei Kennzahlen aus dem Ihnen vorliegenden Haushaltsplanentwurf 2010.

Der Verwaltungshaushalt weist eine Nettoinvestitionsrate und damit eine Unterdeckung von minus 5,6 Mio Euro auf.

Der Investitionshaushalt benötigt eine Kreditaufnahme von 13 Mio Euro und wir werden dadurch in 2010 eine planmäßige Nettoneuverschuldung von 11,1 Mio Euro haben, bei einer derzeitigen Gesamtverschuldung im Kernhaushalt von rd. 30 Mio Euro.

Jeder von Ihnen der die Haushaltsplanberatungen in den vergangenen Jahren erlebt und mitgestaltet hat weiß, was diese Zahlen bedeuten.

Diese Eckzahlen sprechen eine eindeutige Sprache und trotzdem haben wir in den vergangenen Monaten – wenn wir von verschiedenen Seiten, insbesondere von den Medien angefragt wurde – wie unsere Einschätzung zu den Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Finanzen unserer Stadt Göppingen ist darauf verzichtet, die Dramaturgie des Jammerns allzu sehr zu strapazieren.

Wir haben versucht den Ernst der Lage und insbesondere die Veränderungen zu unserer noch gültigen und vom letzten Jahr stammenden Planung transparent aufzuzeigen ohne – wie bereits gesagt – in Aktionismus zu verfallen, sondern wollen gemeinsam mit Ihnen an diese schwierige Aufgabe, die Bilanz wieder herzustellen, verantwortungsvoll herangehen.

Im besonderen Maße wird es Aufgabe dieser Haushaltsplanberatungen sein, die weitere Entwicklung gemeinsam einschätzen und festzulegen in welcher Weise und zu welchem Zeitpunkt wir agieren müssen.

Der Grundansatz für eine Haushaltsplanung ist trivial einfach:

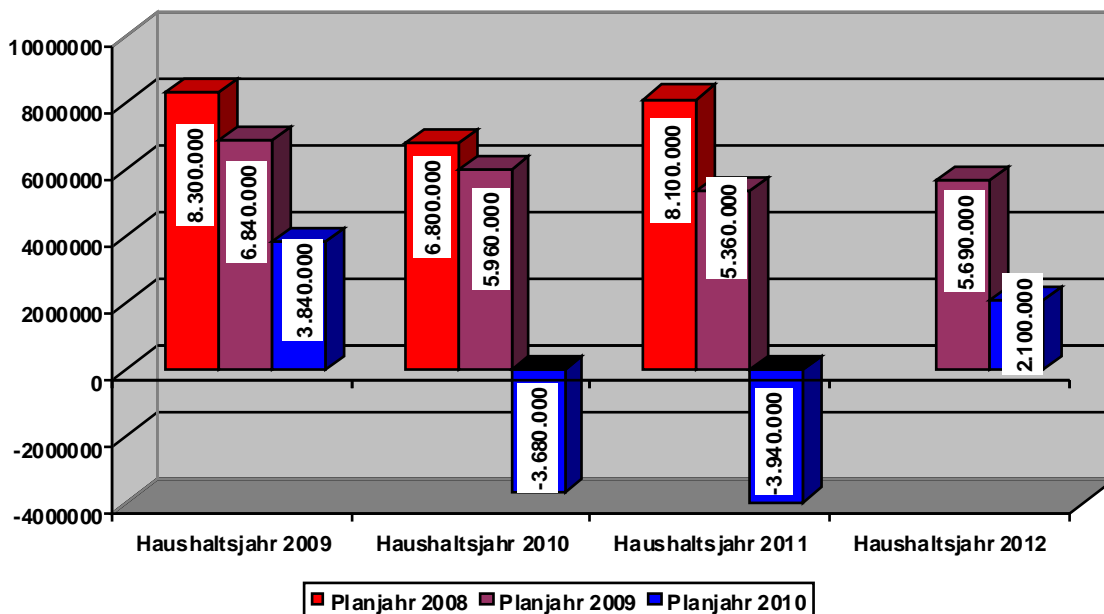
Jeder kommunale Haushalt muss ausgeglichen sein. Bedeutet nur soviel auszugeben, wie man auch einnimmt. Das war auch das Ziel unserer Haushaltskonsolidierungspakete aus den Jahren 2005 und 2006. Mit den Haushalten 2008 und 2009 hatten wir dieses Ziel erreicht und haben uns folgerichtig noch letztes Jahr darüber Gedanken gemacht, wie wir im Sinne einer Generationengerechtigkeit die bestehende Verschuldung sukzessive abbauen können.

Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise und den uns dann im Rahmen der Mai-Steuerschätzung vorgelegten auf kommunale Ebene heruntergebrochenen Daten war die bisherige Planung, insbesondere im Finanzplanungszeitraum Makulatur. Wie bekannt müssen wir mit einem Einnahmeausfall in den Jahren 2009 – 2012 von insgesamt 26,8 Mio Euro rechnen.

Bei der verwaltungsinternen Planerarbeitung gab es für den Verwaltungshaushalt die Prämisse, dass die beschlossenen Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen absolut zu berücksichtigen sind und der Vermögenshaushalt für 2010 wurde auf der Basis und vom Umfang her auf der Grundlage des vorliegenden gültigen Investitionsprogramms der Jahre 2010 – 2012 entwickelt. Soweit neue Projekte aufgenommen wurden, waren sie nur unter zeitlicher Verschiebung anderer Projekte berücksichtigungsfähig.

Welche Auswirkung die Wirtschafts- und Finanzkrise auf unsere Planung hat, darf ich Ihnen am Vergleich der Entwicklung der Kennzahl „Zuführungsrate Verwaltungshaushalt“ der Planung in 2008, 2009 und 2010 zeigen. Während wir bei der Planung für 2008 davon ausgingen, dass wir für das Jahr 2010 noch eine positive Zuführungsrate von 6,8 Mio Euro haben werden, mussten wir diese Annahme im vergangenen Jahr bereits leicht auf 5,96 Mio Euro reduzieren und nunmehr haben wir Ihnen tatsächlich einen Entwurf für 2010 vorgelegt mit einer negativen Zuführung von 3,68 Mio Euro. D.h. aufgrund der Entwicklung mussten wir unsere Erwartungen um über 10 Mio Euro nach unten für 2010 anpassen und 2011 sieht es mit rd. 12 Mio Euro Verschlechterung noch böser aus.

Zuführungsrate Verwaltungshaushalt



Bevor wir die Einzelansätze des vorliegenden Planes besprechen, möchte ich noch zwei Punkte ansprechen:

Der vorliegende Haushaltsplan 2010 wird der letzte aus der langen Reihe der kameraleen Haushaltspläne sein. Wir arbeiten derzeit mit Hochdruck an den Grundlagen für das doppische Rechnungswesen. Neben der Erfassung der Vermögenswerte der Stadt sind umfangreiche konzeptionelle Dinge im Bereich Ergebnishaushalt, Finanzhaushalt, Festlegung von Produkten, Bestimmung von Leistungsbeziehungen, Bildung von Budgets zu erarbeiten und in den kommunalen Doppikmaster einzupflegen.

Wie bekannt setzen wir dieses Projekt in einer Kooperation mit der Stadt Esslingen und unserem Rechenzentrum KDRS Stuttgart mit dem Ziel der Einführung zum 01.01.2011 um.

Es ist mir ein persönliches Anliegen mich an dieser Stelle bei den Kolleginnen und Kollegen aus den Projekt- und Arbeitsgruppen für ihr engagiertes und verantwortungsvolles Arbeiten zu bedanken.

Die Projektaufgabe ist anspruchsvoll und ich muss zugeben es gibt immer wieder einen Punkt an den man an seine Grenzen stößt. Beruhigend ist daher zu wissen, dass es kompetente und motivierte Kolleginnen und Kollegen gibt und daher bin ich mir sicher, dass wir das Projekt termingerecht schultern werden.

Für Sie werden wir im Frühjahr nächsten Jahres Informationsveranstaltungen zum Thema „Neues kommunales Haushaltsrecht“ und organisationsbezogener Produkthaushalt anbieten. Seien Sie schon heute darauf gespannt.

Aber eines ist bereits jetzt sicher, die Umstellung des Rechnungswesens allein wird die Haushaltssituation nicht verbessern.

Ein weiteres Thema ist nicht wirklich neu. Aber es bringt meine Kollegen bei den Kämmerertagungen regelmäßig in Wallung und sorgt für großen Unmut. Es handelt sich dabei um das Konnexitätsprinzip bzw. die regelmäßige Missachtung derselben. Vom Grundsatz her gilt der Aufgabenverantwortung folgt auch die Ausgabenzuständigkeit.

Ohne die Aufgabe selber in Frage stellen zu wollen, ist das jüngste und stark umstrittene Beispiel das Thema „Verbesserung der Kinderbetreuung“, mit den Stichworten U 3-Kinder, vorschulische Bildung, Sprachkompetenz an den Kindergärten.

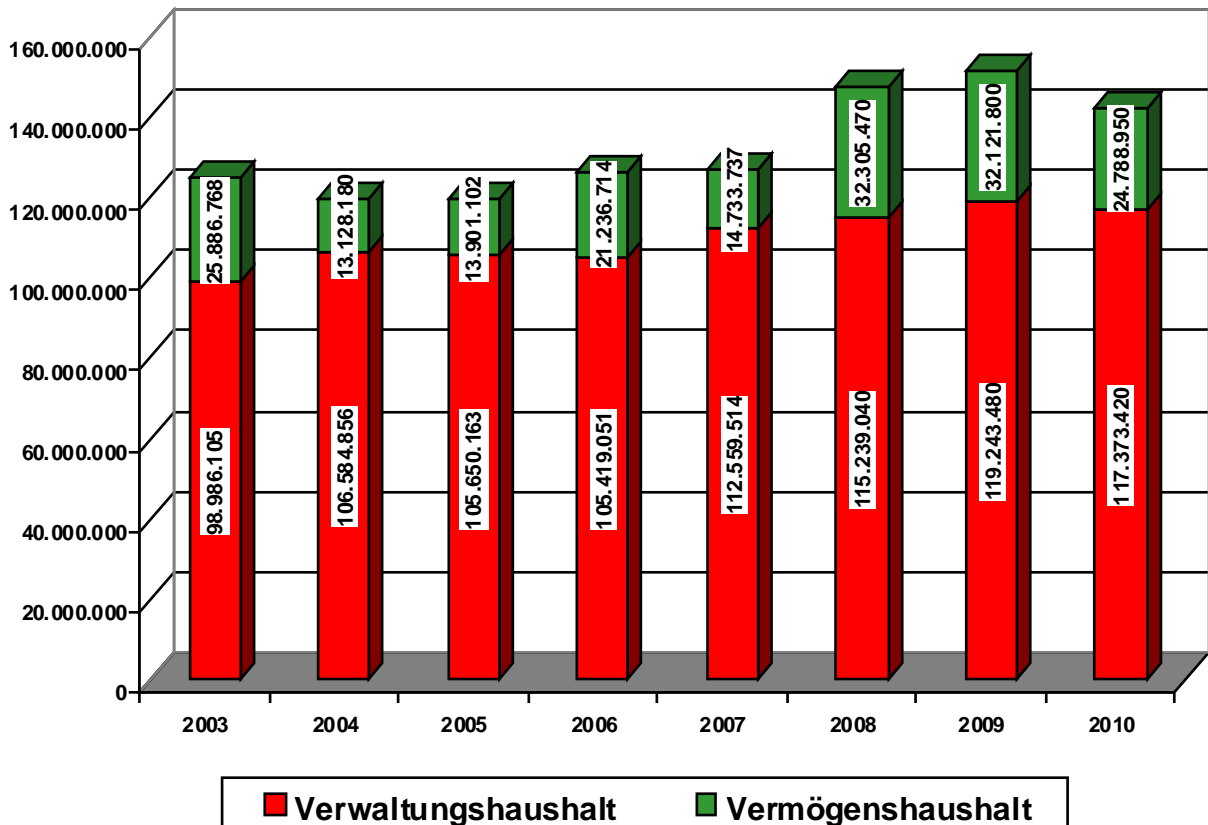
Entwickelt aus dem Orientierungsplan kostet die Umsetzung die Kommunen und damit auch uns, sehr viel Geld. Die kommunale Ebene setzt um und zahlt, das Land gibt vor und hält sich bei der Kostenbeteiligung vornehm zurück.

Eine Zahl hierzu: Die Unterdeckung pro Kind die von der Stadt aus eigenen Mitteln aufzubringen sind, hat sich bei den Kindertageseinrichtungen von rd. 4.000 Euro pro Jahr in 2005 auf nunmehr 5.790 Euro in 2010 erhöht.

Es wäre einfach gut, wenn mehr Entscheidungskompetenz bei den Kommunen liegen würde und nicht nur die Finanzierungsverpflichtung.

Volumen

Haushaltsvolumen



Das Volumen im Verwaltungshaushalt beträgt mit 117,3 Mio Euro rd. 1,9 Mio Euro weniger als im Vorjahr.

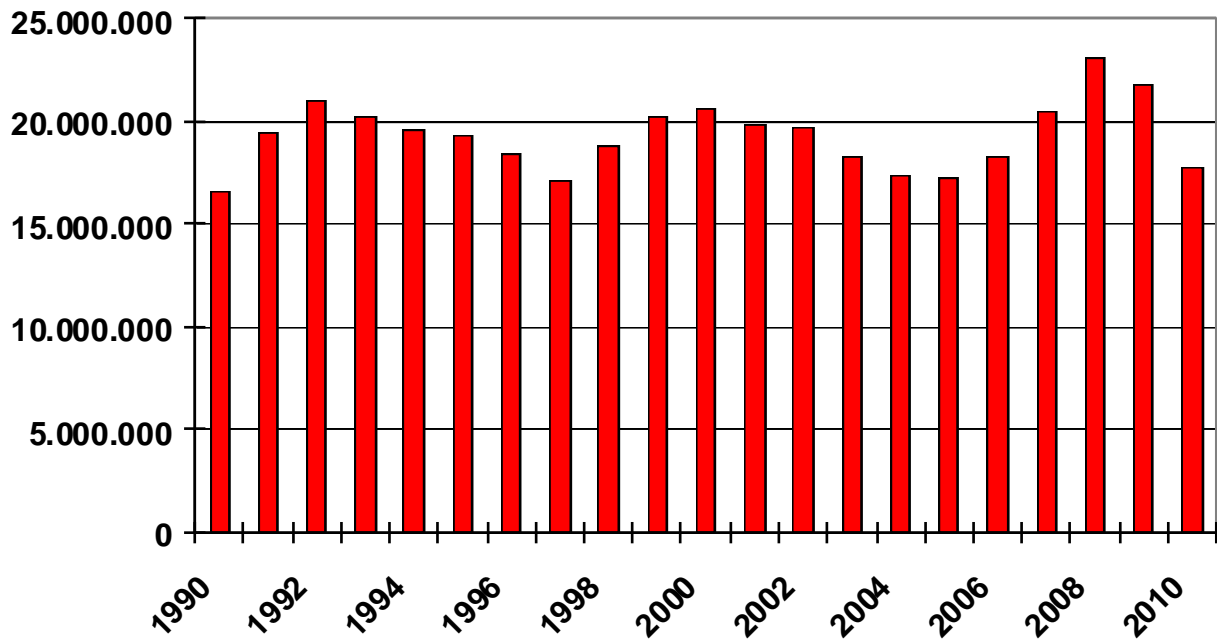
Das Volumen des Vermögenshaushaltes beträgt 24,7 Mio Euro, das sind gegenüber 2009 rd. 7,4 Mio Euro weniger.

Die einzelnen Fachbereiche und Einrichtungen weisen im Verwaltungshaushalt eine Unterdeckung von rd. 46 Mio Euro aus. Das ist gegenüber dem Vorjahr 1,9 Mio Euro mehr. Der größte Anteil davon entfällt wiederum auf den Fachbereich „Schulen, Sport und Soziales“ gefolgt vom Fachbereich „Umwelt und Verkehr“.

Finanziert wird dies durch die allgemeinen Finanzeinnahmen. Die 2 größten Einzelposten sind hier die Gewerbesteuer und der Gemeindeanteil Einkommensteuer mit 19,6 % bzw. 15,2 % und beide „schwächeln“.

Gemeindeanteil Einkommensteuer

Gde. Anteil a.d. Einkommensteuer

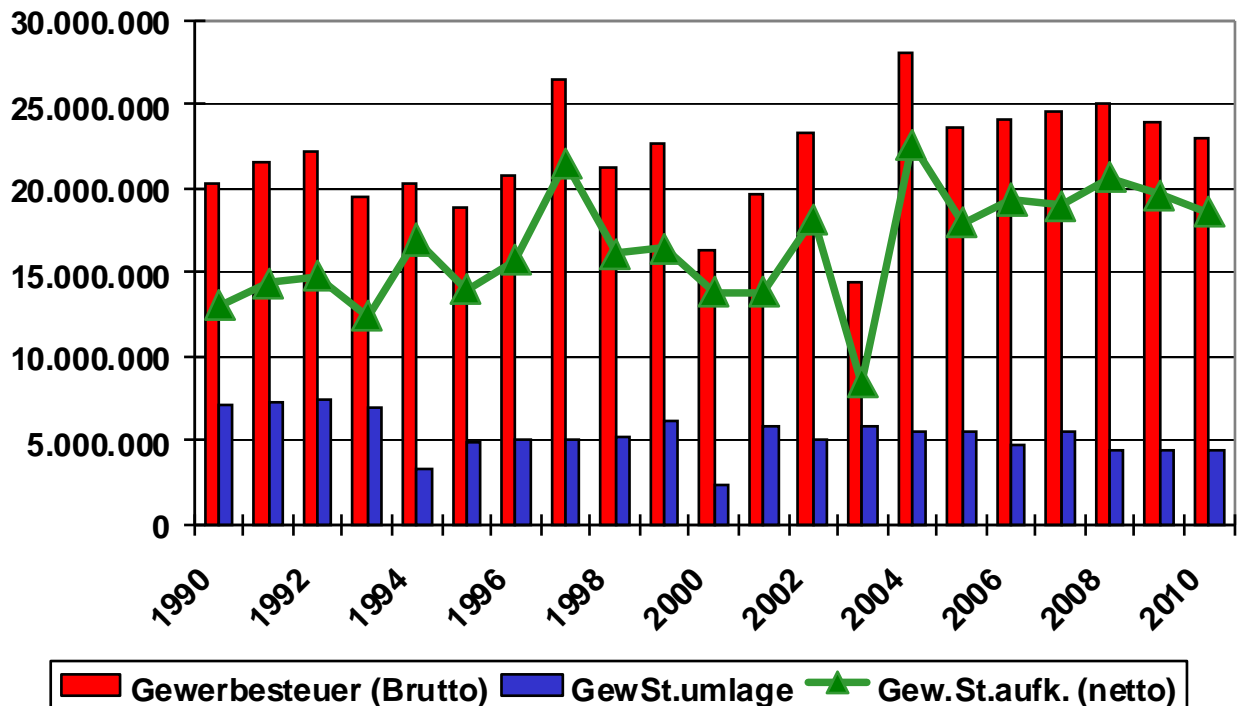


Der Haushaltserlass 2010 weist einen Gemeindeanteil Einkommensteuer von 3,6 Mrd. Euro auf. Zum Vergleich, beim Planansatz 2009 gingen wir noch von 4,5 Mrd. Euro aus. Daraus ergibt sich ein Anteil für die Stadt Göppingen von rd. 17,8 Mio Euro, das sind 4 Mio Euro weniger als im Planjahr 2009.

Dabei möchte ich nicht vergessen darauf hinzuweisen, dass die seit 2009 geltende neue Schlüsselzahl uns rd. 700 T€ jährlich weniger in die Kasse spült. Die Gründe haben wir schon mehrfach diskutiert und auch, dass hier nur mittelfristig mit Maßnahmen gegengesteuert werden kann.

Gewerbesteuer

Gewerbesteuer

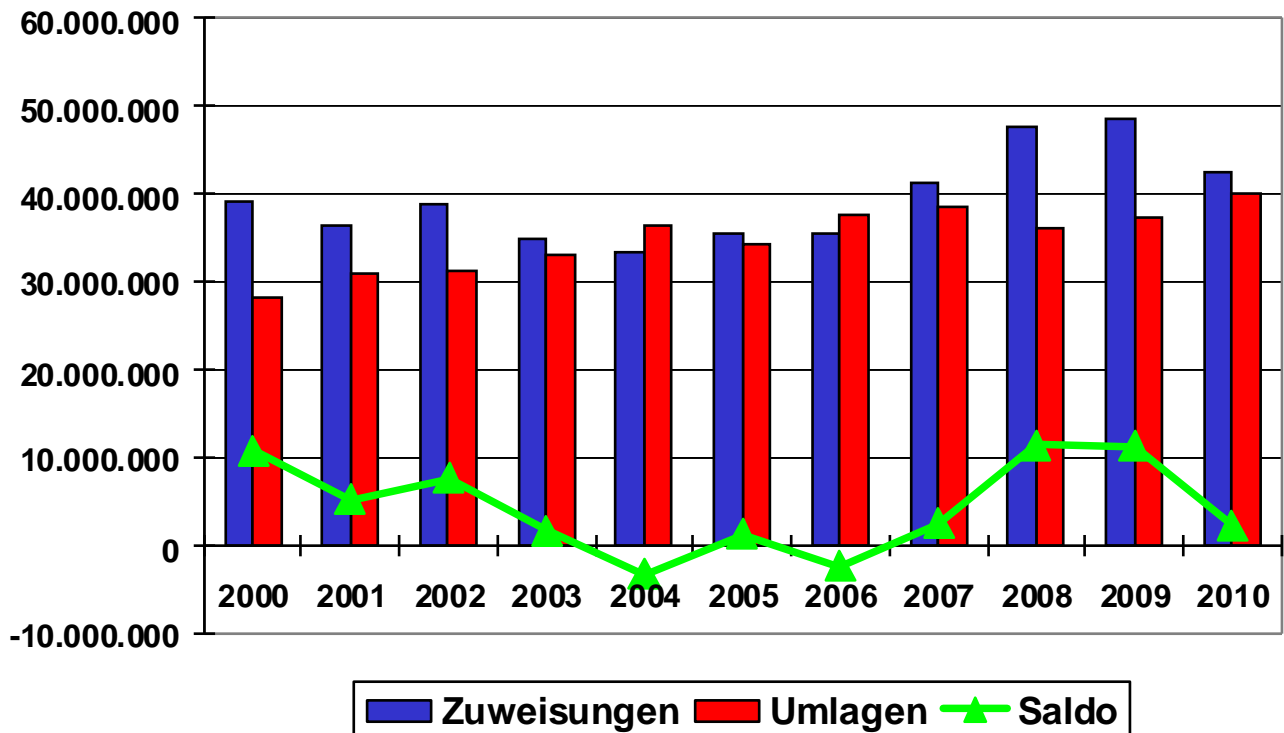


Die Gewerbesteuer hat sich in den vergangenen Jahren in Göppingen stabilisiert ohne aber den allgemeinen Aufwärtstrend im Land mitzumachen. Entsprechend war unser Gewerbesteueraufkommen 2008 pro Einwohner im Vergleich zu anderen großen Kreisstädten der Regionen bescheiden.

Das ist sicher ein Grund, dass wir zumindest derzeit von keinem Absturz der Gewerbesteuer reden müssen. Ein weiterer Grund ist aber, dass trotz einzelner gravierender Einbrüche dies bisher im wesentlichen durch die breite Basis unserer Gewerbesteuerzahler nahezu ausgeglichen wurde bzw. wird.

Wir gehen davon aus, dass die Gewerbesteuer weiterhin rückläufigen Trend aufweisen wird, planen daher mit einem Ansatz von 23 Mio Euro in 2010, damit 1 Mio Euro weniger als 2009.

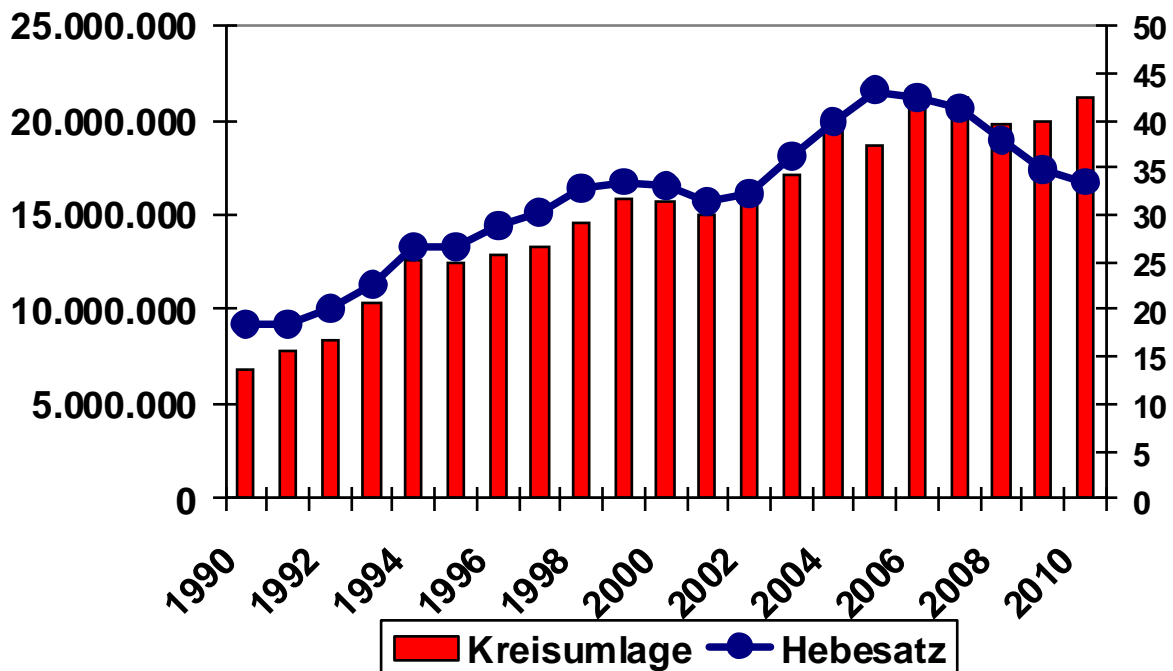
Saldo Finanzausgleich



Die ganze derzeitige Wirtschaftsentwicklung zeigt sich im Saldo der Finanzausgleichsströme. Nimmt man die Summe aller Zuweisungen wie Gemeindeanteil Einkommenssteuer, Gemeindeanteil Umsatzsteuer, Schlüsselzuweisungen nach mangelnder Steuerkraft, Zuweisungen Große Kreisstadt, Familienleistungsausgleich, kommunale Investitionszuschüsse insgesamt 42,5 Mio Euro und berücksichtigt die Kreisumlage, die Finanzausgleichsumlage, die Gewerbesteuerumlage, die Regionalumlage mit einer Gesamtsumme von 40,1 Mio Euro, so ergibt sich ein Überschuss von planmäßig rd. 2,4 Mio Euro. Im Vorjahr betrug der Saldo planmäßig 11,2 Mio Euro. Und das Ergebnis 2008 lag tatsächlich bei 11,5 Mio Euro.

Darin zeigt sich eindrücklich die Auswirkung der Krise – wobei ich daran erinnern will, dass wir hier auch schon negative Salden hatten zuletzt 2006 mit – 2,3 Mio Euro.

Kreisumlage



Die Kreisumlage ist ein schönes Beispiel, dass die Krise uns von zwei Seiten in die Zange nimmt. Das Handelsblatt hat kürzlich über die Finanzauswirkungen der Städte berichtet und dabei festgestellt, dass die Städte nicht nur sinkende Einnahmen sondern auch steigende Ausgaben schultern müssen.

Die Kreisumlage ist ein Beispiel dafür. Der Umlagesatz beträgt 2009 34,8 %. Bei der Planung unseres Haushaltsplanes gingen wir davon aus, dass der Landkreis in 2010 die gleiche absolute Summe an Kreisumlage (rd. 83,9 Mio Euro) zur Finanzierung seines Landkreishaushaltes vorsehen wird. Rein rechnerisch wäre hierfür ein Hebesatz von 31,7 %-Punkten ausreichend aufgrund der gestiegenen Steuerkraftsummen bei den landkreisangehörigen Kommunen. Nunmehr hat uns der Landrat mitgeteilt, dass der Landkreis seinen Hebesatz für die Kreisumlage unverändert bei 34,8 %-Punkten belassen will. Der Landkreis würde damit Mehreinnahmen in 2010 gegenüber 2009 von rd. 8,2 Mio Euro aus der Kreisumlage erhalten. Unser Anteil an der Kreisumlage würde von 21,2 Mio Euro auf 22 Mio Euro ansteigen und das Loch im Verwaltungshaushalt wird nochmals um weitere 800.000 Euro größer.

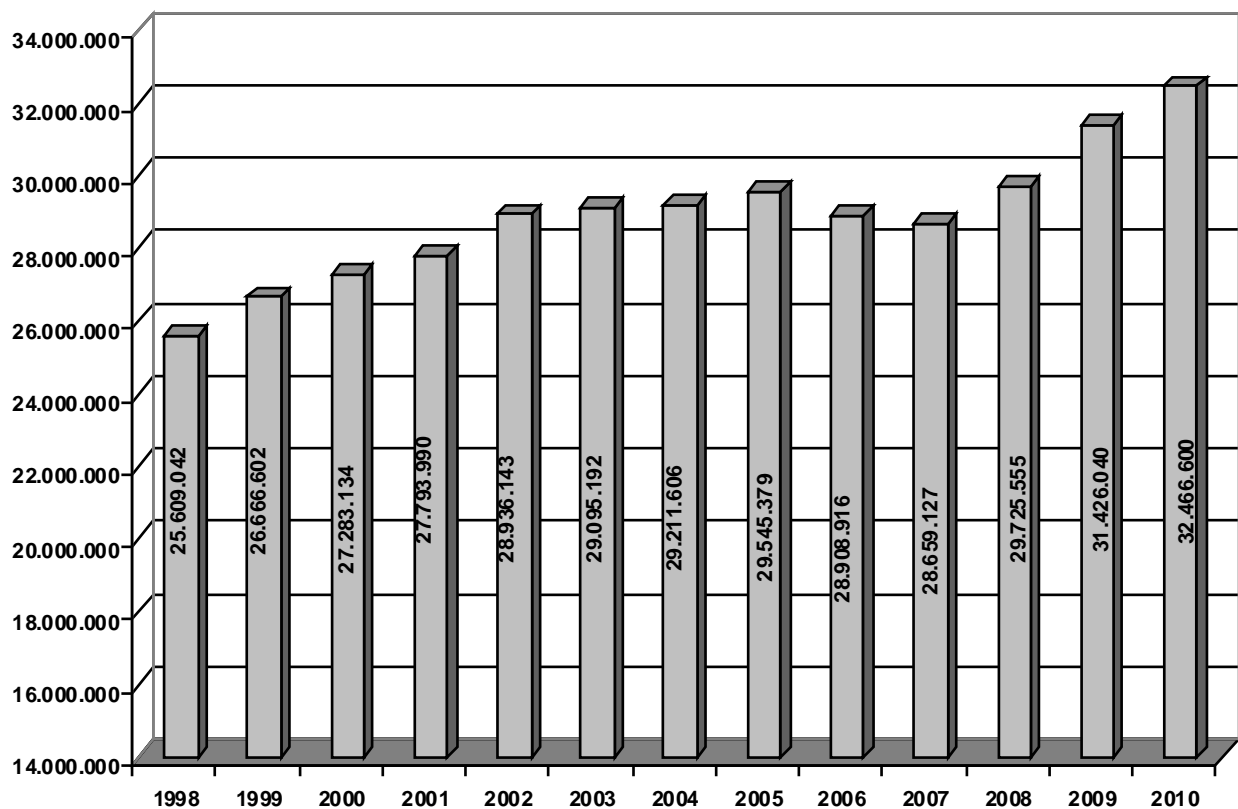
Und wir müssten dann mit 22 Mio Euro Kreisumlage 2,1 Mio Euro mehr 2010 überweisen als in 2009.

Wir haben daher den Landrat angeschrieben und darum gebeten im Rahmen der anstehenden Haushaltsplanberatung diese Ankündigung zu überdenken und im Sinne aller Städte und Gemeinden – zumindest einen Teil der Erhöhung über die gestiegene Steuerkraftsummen - bei den Kommunen zu belassen.

Neben den großen Umlagen haben wir noch zwei wesentliche Aufwandpositionen. Dies ist zum einen unser Personalaufwand. Mit 32,4 Mio Euro hat sich der Ansatz gegenüber 2009 um rd. 1 Mio Euro erhöht. Auch der prozentuale Anteil am Volumen des Verwaltungshaushaltes hat sich von 26,3 % auf 27,6 % vergrößert. Wobei ich die Aussagekraft dieser Kennzahl als eher begrenzt werte.

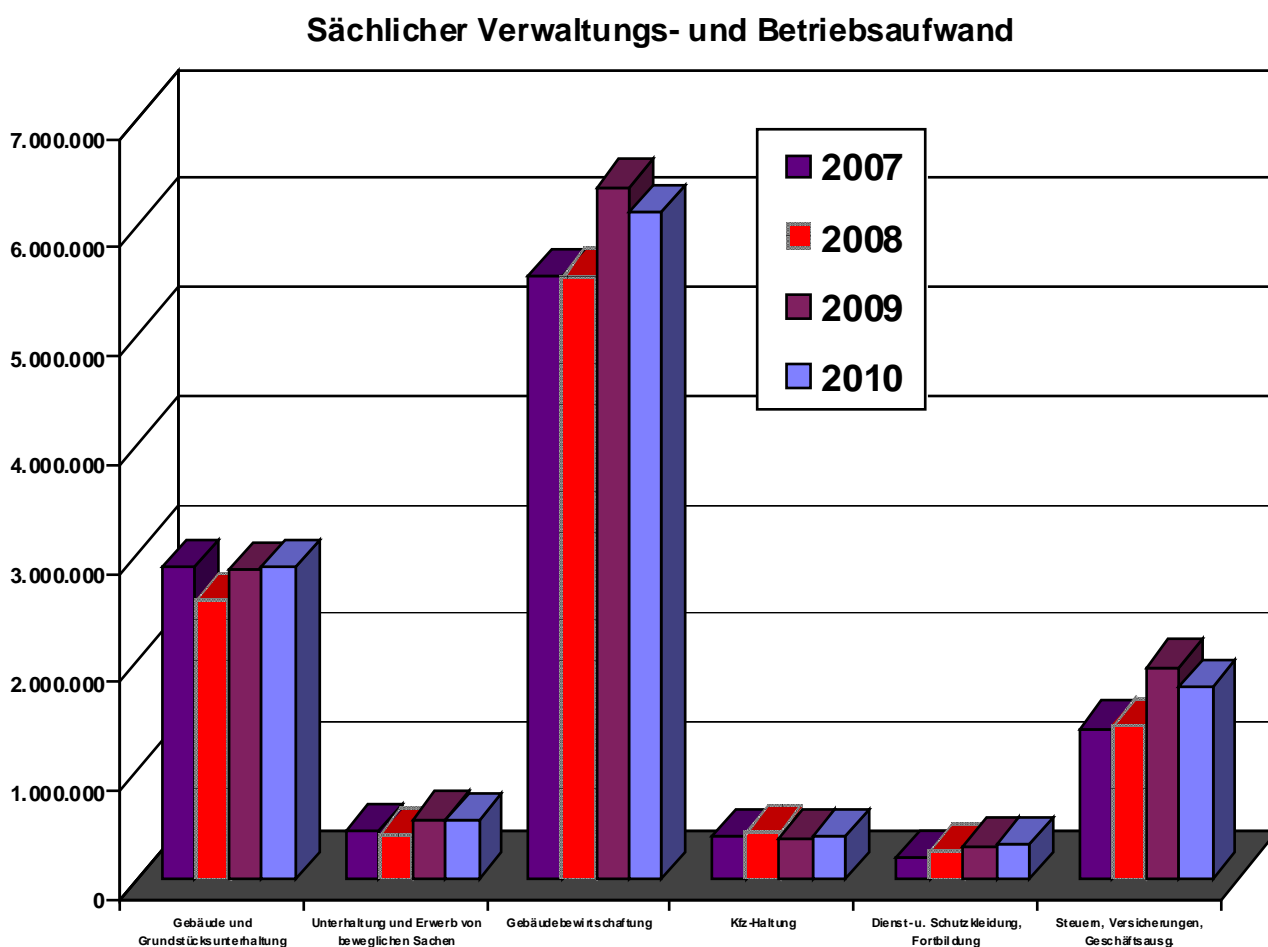
Personalausgaben

Personalausgaben



Wir haben bei der Ermittlung des Personalaufwandes die tatsächlichen Beschäftigungsverhältnisse zugrunde gelegt. Hierbei ist eine Tarifsteigerung von 3 % für die Beschäftigten in die Planung aufgenommen. Tarifiergebnisse liegen noch nicht vor. Für den Bereich der Beamten wurde die festgelegte Erhöhung ab 01.03.2010 mit 1,2 % berücksichtigt.

Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand



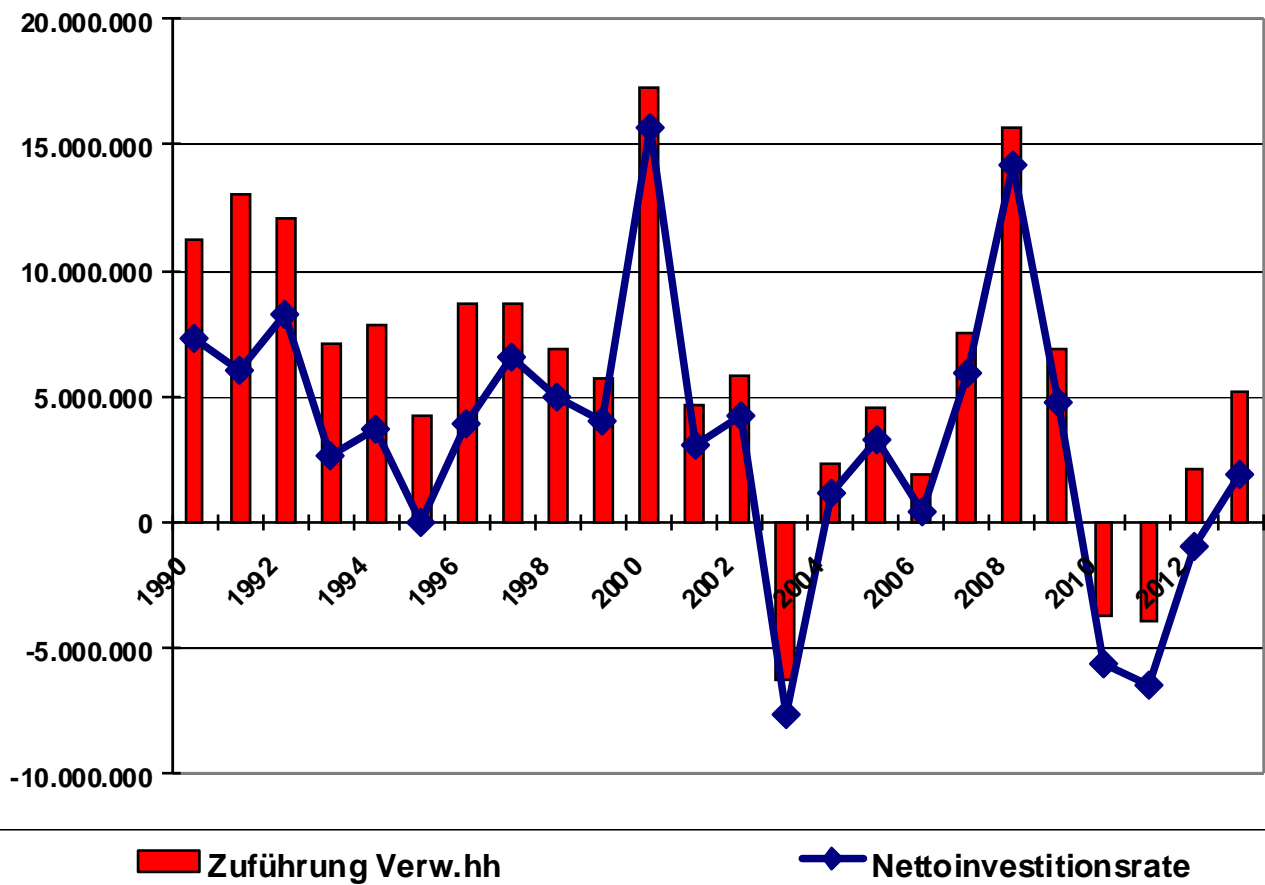
Beim sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand wurde bei der Planung sehr restriktiv vorgegangen, sodass wir unterm Strich den Planansatz mit insgesamt 21,2 Mio Euro in etwa auf Vorjahresniveau halten konnten. Ein wesentlicher Augenmerk wird auch in Zukunft hierbei das Thema der Bewirtschaftungskosten für die städtischen Liegenschaften sein.

Gebäudeunterhaltung

Was die Unterhaltung unserer städtischen Gebäude anbetrifft haben wir – wie in den vergangenen Jahren für den allgemeinen Gebäudeunterhalt – 2,9 Mio Euro im Verwaltungshaushalt vorgesehen. 1 Mio Euro sind hiervon für Maßnahmen des Schulsanierungsprogrammes geplant. Darüber hinaus wird in 2010 ein Brandschutzprogramm insbesondere an Schulen angefangen. Hierfür sind in 2010 insgesamt im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt 1,5 Mio Euro vorgesehen.

Zuführungsrate des Verwaltungshaushaltes an den Vermögenshaushalt

Brutto- und Nettozuführungsrate des Verwaltungshaushaltes



Das Ergebnis des Verwaltungshaushaltes drückt sich nach wie vor in der Zuführungsrate bzw. Investitionsrate aus. Nach den erheblichen Probleme der Jahre 2003 - 2005, waren die letzten zwei Jahre mit Beträgen bis zu 15 Mio Euro an Zuführungsrate sehr zufrieden stellend.

Der Haushaltsplan-Entwurf 2010 weist eine Unterdeckung von 3,68 Mio Euro aus. Berücksichtigt man noch die ordentliche Tilgung haben wir eine Nettoinvestitionsrate von minus 5,6 Mio Euro und unter Berücksichtigung der noch offenen Forderung des Landkreises an Kreisumlage, würde sich dieser Betrag auf minus 6,4 Mio Euro erhöhen.

Interessant ist unsere Entwicklung in den Finanzplanungsjahren. Wir gehen davon aus, dass auch das Jahr 2011 keine Besserung bringt. Die Finanzplanung weist hier eine negative Zuführung, d.h. eine Unterdeckung im Verwaltungshaushalt von knapp 4 Mio Euro aus und erst in den Jahren 2012 und 2013 rechnen wir damit, dass der wirtschaftliche Aufschwung auch bei den Kommunen wieder ankommt und sich die Gesamtlage verbessert. Erst das Jahr 2013 weist eine Zuführung aus, die der gesetzlichen Vorgabe genügt.

Vermögenshaushalt

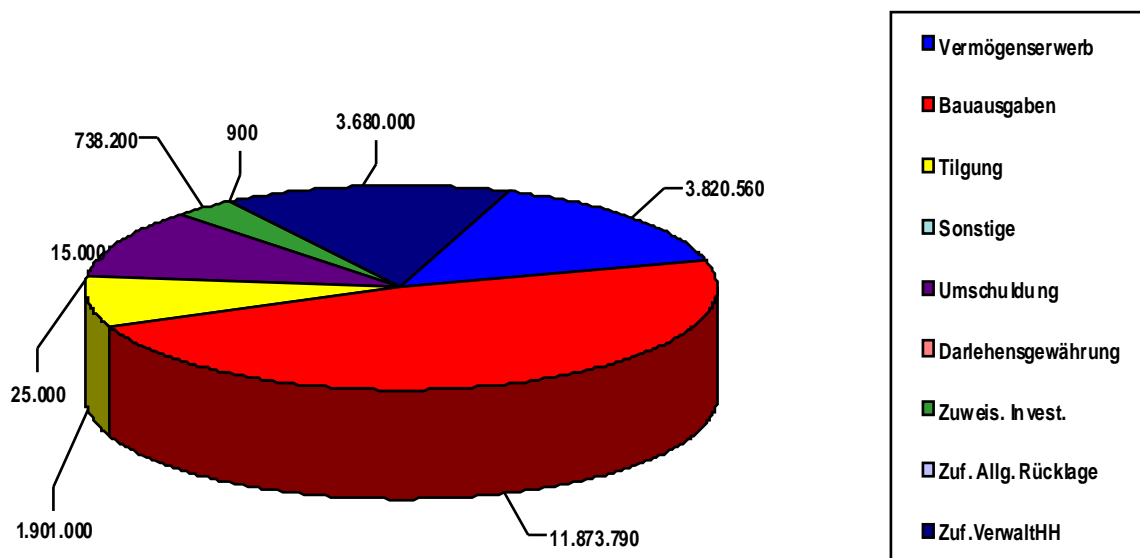
Das Investitionsprogramm 2010 wurde auf der Grundlage der gültigen Investitionsplanung entwickelt. Nachdem infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise der Verwaltungshaushalt die geplanten Überschüsse als Finanzierungsmittel für unsere Investitionen nicht aufbringen kann, verschlechtert sich die Finanzierungsstruktur der Projekte im Vermögenshaushalt gravierend.

Das Gesamtvolumen des Vermögenshaushaltes beträgt 24,7 Mio Euro. 11,8 Mio Euro sind für Baumaßnahmen vorgesehen.

Im Hochbau sind es insgesamt 6,6 Mio Euro, Schwerpunkt stellt der Brandschutz insbesondere an den Schulen mit 1,5 Mio Euro dar, sowie das Projekt „Erweiterung Mörike-Gymnasium“ mit 3 Mio Euro.

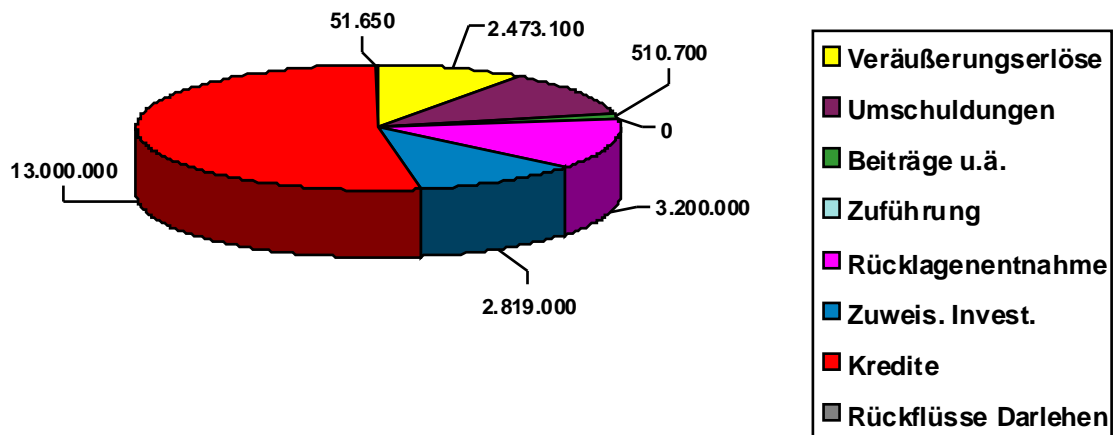
Im Tiefbau sind es knapp 5 Mio Euro. Größte Einzelmaßnahme ist hierbei der Ausbau der Heiningen Straße L 1217 mit einem Ansatz von 1,8 Mio Euro, bei einem Zuschuss von 1,2 Mio Euro in 2010 sowie die Sanierungsmaßnahme Bahnhofplatz.

Vermögenshaushalt Ausgaben



Finanzierung Vermögenshaushalt

Vermögenshaushalt Einnahmen

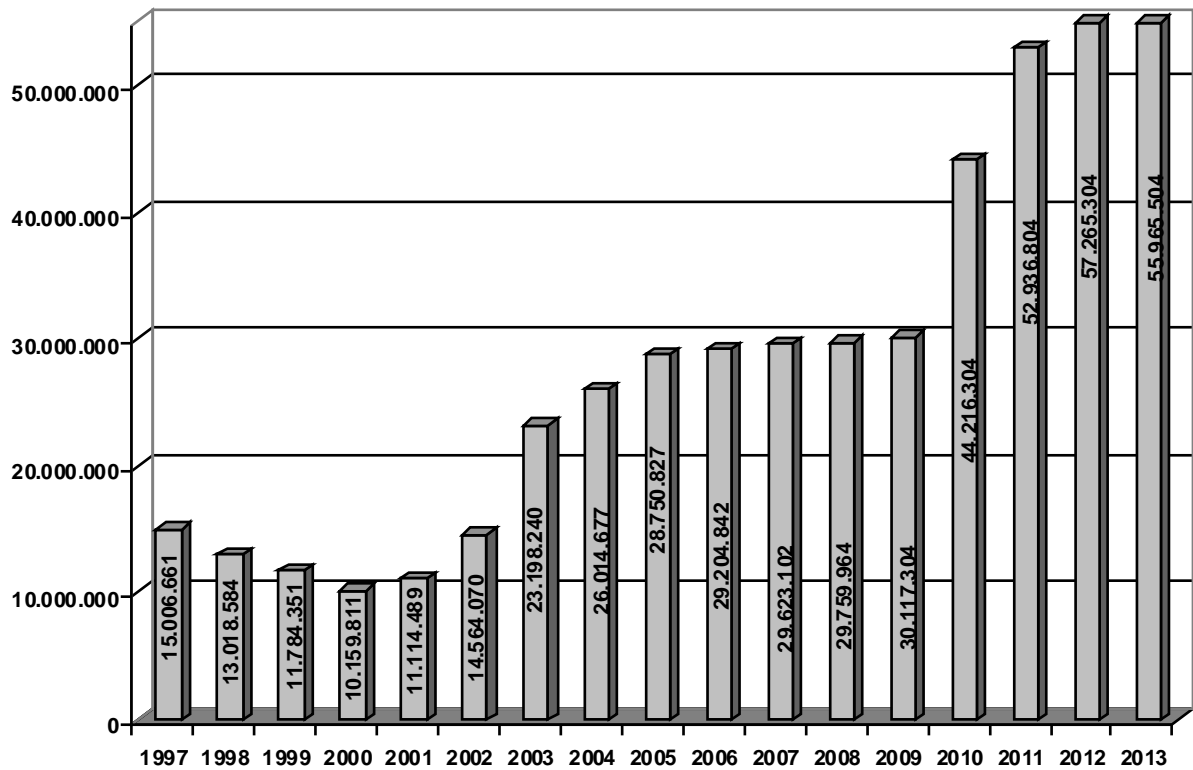


Nachdem der Verwaltungshaushalt 2010 keinen Überschuss erwirtschaften wird, sinkt der Eigenfinanzierungsanteil auf unter 25 %. Zur Finanzierung unserer Investitionen können wir nochmals der Rücklage 3,2 Mio Euro entnehmen ohne dass der Bestand von unseren Spezialfonds angetastet werden muss. Unter Berücksichtigung von Zuweisungen für Investitionen von 2,8 Mio Euro und Grundstückserlösen von 2,5 Mio Euro ergibt sich damit ein Finanzierungsanteil aus Krediten von 13 Mio Euro.

Unter Berücksichtigung der ordentlichen Tilgung von rd. 1,9 Mio Euro beträgt damit die Nettoneuverschuldung in 2010 11,1 Mio Euro oder - wie gerade ausgeführt - alle unsere Bauinvestitionen müssen wir mit Fremdmittel finanzieren.

Verschuldung

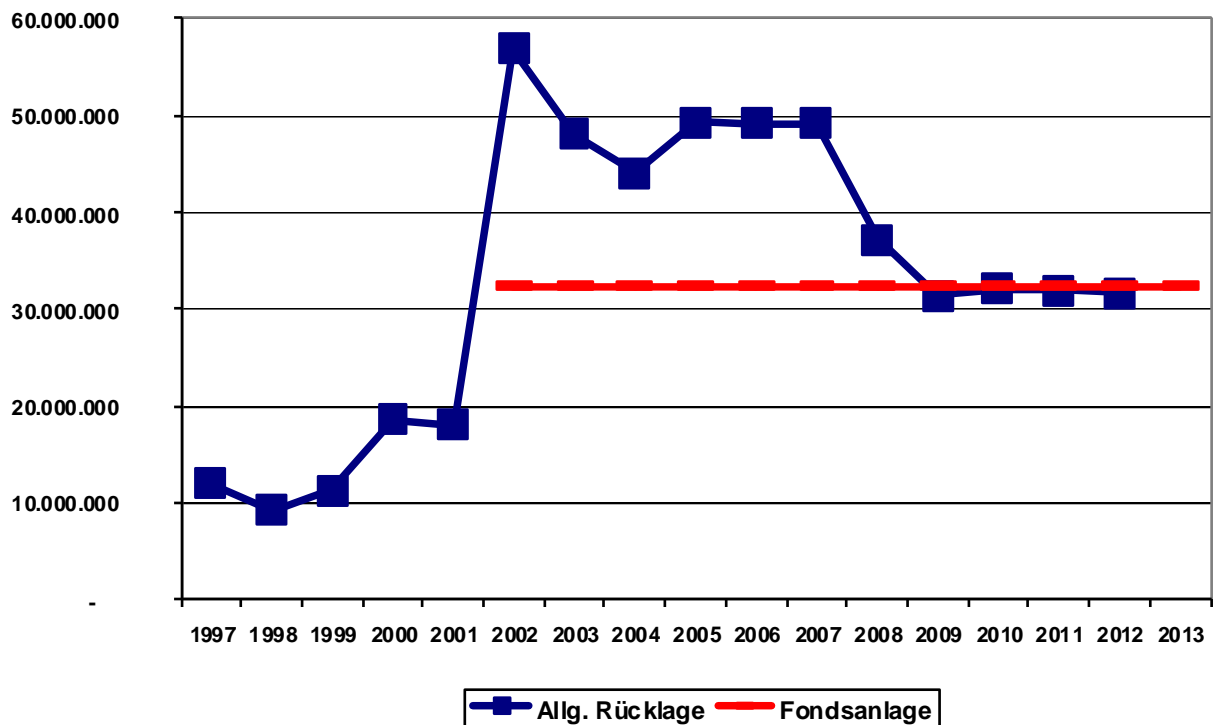
Verschuldung



Die Verschuldung des Kernhaushaltes beträgt zum 01.01.2009 29,7 Mio Euro. Unter Berücksichtigung der Kreditaufnahme in 2009 sowie der planmäßigen Kreditaufnahme in 2010 erhöht sich die planmäßige Verschuldung auf Ende 2010 auf 44,2 Mio Euro und sie wird nach derzeitigem Stand unserer Finanzplanung Ende 2013 bei knapp 56 Mio Euro liegen.

Rücklagen

Entwicklung Rücklage



Unseren Rücklagenbestand halten wir auf dem Niveau der in unseren Spezialfonds gebundenen Mittel von 32,4 Mio Euro. Freie Rücklagenmittel stehen damit zur Finanzierung von Vorhaben nicht mehr zur Verfügung. Wir sollten es auch unbedingt vermeiden unsere Spezialfonds substanziell anzufassen, denn unsere Rücklagenmittel sind nach wie vor der Garant, dass wir auch in den kommenden Jahren genehmigungsfähige Haushalte vorlegen können.

Eigenbetriebe

Bei der Haushaltsplanung darf man die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe nicht vergessen. Daher werden die Betriebsleiter der einzelnen Eigenbetriebe ihre Wirtschaftspläne in der nächsten Ausschusssitzung ausführlich selber darstellen.

Die Erfolgspläne unserer drei Eigenbetriebe Stadtwerke, Stadtentwässerung und Stauferpark haben ein Volumen von 29,9 Mio Euro und die Vermögenspläne weisen nochmals ein Volumen von 18 Mio Euro aus. In den Vermögensplänen sind Investitionen in Anlagegüter von rd. 8,7 Mio Euro vorgesehen.

Da eine Betrachtung der Finanzlage der Stadt ohne Eigenbetriebe unvollständig ist, möchte ich an dieser Stelle zumindest die wichtigsten Eckpunkte der Wirtschaftspläne nennen, ohne den Betriebsleitern vorweggreifen zu wollen.

Eigenbetrieb Stadtwerke

Die wesentlichen Betriebszweige unseres Eigenbetriebs Stadtwerke stellen neben den Bädern, insbesondere die Beteiligungen dar. Das Ergebnis 2008 schloss mit einem Überschuss von 1,1 Mio Euro ab. Der Wirtschaftsplan 2009 sieht einen Überschuss von 556.000 Euro und der Wirtschaftsplan 2010 einen Überschuss von 583.000 Euro vor.

Dabei wird 2010 von folgenden Spartenergebnissen ausgegangen:

Die Bäder erbringen einen Verlust von 2.797.000 Euro. Die Wärmeversorgung erbringt einen Verlust von 42.000 Euro, die Stromversorgung einen Überschuss von 189.000 Euro und die Sparte Beteiligungen insbesondere das Ergebnis der EVF einen Überschuss von 3.235.000 Euro. So ergibt sich unterm Strich ein geplanter Überschuss in 2010 von 583.000 Euro, davon sind als Finanzierungsbeitrag 500.000 Euro für den städtischen Haushalt vorgesehen.

Im Vermögensplan sind Investitionen von insgesamt 3,34 Mio Euro eingeplant. Davon entfallen auf die Bäder 1,45 Mio Euro und 950.000 Euro sind für Photovoltaik-Anlagen vorgesehen.

Zur Finanzierung dieser und der anderen Investitionen sind neben den Abschreibungen von rd. 1,44 Mio Euro eine Kreditaufnahme in der Größenordnung von 5,6 Mio Euro eingeplant. Unter Berücksichtigung der ordentlichen Tilgung von 2,65 Mio Euro ergibt sich eine Nettoneuverschuldung von rd. 3 Mio Euro in 2010 bei den Stadtwerken.

Eigenbetrieb Stadtentwässerung

Der 1997 gegründete Eigenbetrieb Stadtentwässerung weist in seinem Wirtschaftsplan 2010 im Erfolgsplan mit 11,7 Mio Euro ein gleich hohes Volumen wie im Vorjahr aus. Der Vermögensplan umfasst rd. 8,4 Mio Euro. Auf der Basis des Wirtschaftsplanes ergibt die vorbereitete Gebührenkalkulation für 2010 eine notwendige Erhöhung der Gebühren von 2,10 Euro/m³ auf 2,20 Euro/m³.

Nachdem wir die Gebühr 2005 von 2,19 Euro/m³ auf 2,05 Euro/m³ senken konnten und diese 3 Jahre stabil blieb, ist nunmehr nach 2009 eine weitere Erhöhung auf 2,20 Euro/m³ notwendig.

Die Gründe sind

- weitgehend abgebaute Gebührenüberschüsse aus den Vorjahren
- tendenzieller Rückgang der verkauften Wassermenge
- Anteil der Anschlussgemeinde an den Betriebskosten sinken absolut
- steigende Betriebskosten u.a. hoher Tarifabschluss

Wir sind daher laufend damit befasst, die Prozesse zu optimieren und wirtschaftlicher zu gestalten. Wir beabsichtigen Ihnen diesbezüglich noch im Herbst eine konkrete Maßnahme vorzuschlagen.

Um aber Defizite – die zu einer zusätzlichen Gebührenbelastung künftiger Jahre führen würde – zu vermeiden, ist eine Gebührenanpassung auf 2,20 Euro/m³ notwendig.

Der Vermögensplan weist Investitionen im Bereich der Kläranlage von 226.000 Euro aus.

Für das RÜB 16 Bahnhof und den Zuleiter sind insgesamt 5,5 Mio Euro in 2010 und 2011 eingeplant.

Für Verbesserungsmaßnahmen im Kanalnetz im Stadtgebiet sind weitere 700.000 Euro geplant. Zur Finanzierung dieser investiven Maßnahme ist u.a. eine Kreditaufnahme in Höhe von 3.961.000 Euro vorgesehen. Berücksichtigt man die ordentliche Tilgung der Kredite in Höhe von 2.614.000 Euro so wird sich der Schuldenstand in 2010 um rd. 1,5 Mio Euro erhöhen und bei rd. 52,2 Mio Euro liegen. Darin ist ein Trägerdarlehen der Stadt in Höhe von 14,5 Mio Euro enthalten, sodass die Fremdverschuldung bei rd. 37,7 Mio Euro liegt.

Eigenbetrieb Stauferpark Göppingen

Der Eigenbetrieb Stauferpark hat sich auf 01.01.2005 aus dem Treuhandvermögen Stauferpark entwickelt. Organisatorischer Bestandteil des Eigenbetriebs ist auch der Bereich Grundstücksverkehr für die Stadt Göppingen.

Der Erfolgsplan 2010 des Eigenbetriebs sieht Erträge von 1,96 Mio Euro vor, dem stehen Aufwendungen von 2,14 Mio Euro gegenüber, sodass der Erfolgsplan mit einem Defizit von 0,18 Mio Euro abschließt. Dabei spielen die Verkaufserlöse für Wohnungs- und Gewerbebauflächen eine entscheidende Rolle.

Der Vermögensplan weist ein Volumen von rd. 2 Mio Euro aus. Die größte Einzelinvestition beträgt mit 450.000 Euro die Sanierung der ehemaligen Hangar-Halle 119 B - E an der Manfred-Wörner-Straße. Hier sind Teile des Daches aufgrund bestehender Undichtigkeiten und fehlender Wämedämmung zu sanieren.

Um die Bausubstanz zu erhalten und auch das Gebäude insgesamt auf Dauer wieder vermietbar zu gestalten, ist diese Investition unabdingbar. Weitere Ansätze sind für die 16 zur Vermietung genutzten Bestandsgebäude im Eigentum des Eigenbetriebs vorgesehen.

Schlussbemerkungen

Meine Damen und Herren,

wenn wir den Ihnen vorliegenden Haushalt-Entwurf 2010 in den kommenden Wochen beraten werden, sollten wir den Begriff „Sparhaushalt“ oder ähnliches unbedingt vermeiden.

Wir sparen nicht. Abgesehen davon, dass im eigentlichen Sinne „Sparen“ bedeutet, Geld das man hat, bewusst nicht auszugeben – hiervon kann derzeit weder beim Bund noch beim Land oder auch nicht bei uns die Rede sein – ist dieser Haushalt kein Sparhaushalt, sondern ein Haushalt im Sinne eines Leistungshaushalts. Wir leisten uns etwas, weil wir davon überzeugt sind, dass es unbedingt im Sinne der Entwicklung der Stadt und für ihre Bürger sinnvoll und notwendig ist, diese Ausgaben und Investitionen zu tätigen.

Wenn man den Begriff Generationengerechtigkeit nicht nur als Lippenbekenntnis betrachtet, ist es unabdingbar, dass wir uns darüber einig sind diese zusätzlichen Belastungen - durch die Kreditaufnahmen 2010 und 2011 - nur mit dem Ziel zu beschließen, diese noch in dieser Wahlperiode wieder zurückzuführen.

Die Rückführung der Verschuldung muss ein Thema bleiben. Der Haushalt 2010 und das was wir uns leisten hängt daher wesentlich von der Einschätzung der Entwicklung der Jahre 2011 ff. ab sowie der Grenze, die wir uns bei der Verschuldung einerseits und beim Erhalt unserer Rücklage andererseits setzen.

Ich möchte mich abschließend bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Stadt und den Betriebsleitern der Eigenbetriebe für die gute und zeitgerechte Zusammenarbeit bedanken.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Kämmerei unter der Leitung von Fr. Wissner, die dafür Sorge getragen haben, dass trotz unseres laufenden Projekts „Umstellung auf das Neue kommunale Haushaltsrecht“ Sie heute wieder rechtzeitig und auch vollständig den Haushaltsplan-Entwurf 2010 auf dem Tisch liegen haben.

Ihnen darf ich ganz herzlich danken, dass Sie so aufmerksam zugehört haben. Ich wünsche mir konstruktive Beratungen die der Problemstellung dieses Haushaltes gerecht werden.